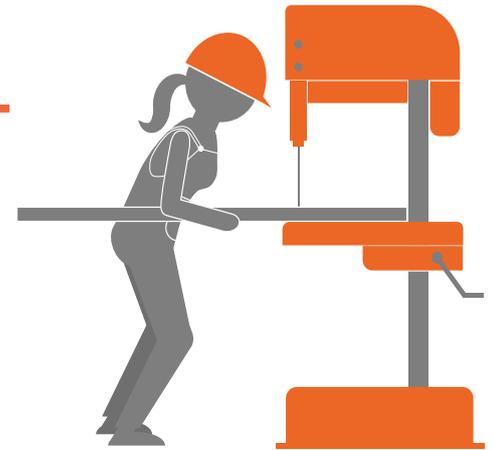


# Der Umgang von Unternehmen im Anlagen- und Maschinenbau mit Bürokratie

---

Annette Icks, Susanne Schleppehorst, Rodi Akalan  
Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn



# Impressum

## **Herausgeber**

Institut für Mittelstandsforschung Bonn

Maximilianstr. 20, 53111 Bonn

Telefon +49/(0)228/72997-0

Telefax +49/(0)228/72997-34

**Verfasser:** Dr. Annette Icks, Dr. Susanne Schlepphorst, Dr. Rodi Akalan

**Öffentlichkeitsarbeit:** Dr. Jutta Gröschl

**Gestaltung:** Saskia Heim

Bonn, April 2025

**Weiterführende Informationen  
finden Sie unter:**

[www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org)

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Über die Studie	7
Unternehmen nehmen deutlichen Belastungsanstieg durch Bürokratie wahr	8
Umgang mit Bürokratie wirkt sich auf die Wahrnehmung aus	10
Hohe Belastung auch durch psychologische Kosten	12
Herausfordernd – von der Identifikation bis zur Anwendung	14
Frage der Rechtskonformität unklar	16
Bürokratie als veritable Investitions- und Wachstumsbremse	18
Bürokratie wider unternehmerischer Leidenschaft	20
Regulierungsdichte reduzieren – mehr Vertrauen statt Kontrolle	22
Bürokratie von morgen: Mehr Vertrauen und Praxisnähe	24
Literatur	25



## Vorwort

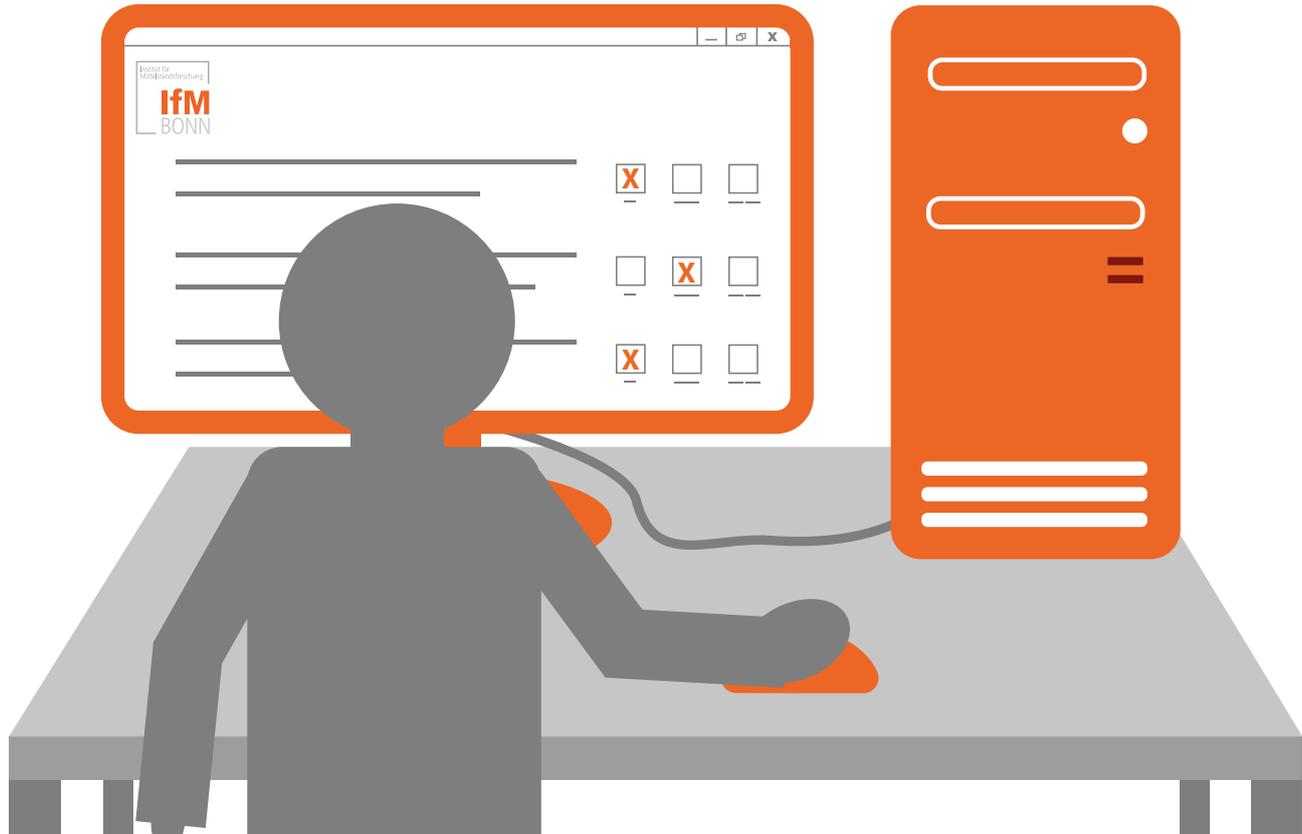
Bürokratie ist für Unternehmen wichtig, da sie hierdurch Rechts- und Planungssicherheit bekommen. Zugleich wird mit Hilfe von allgemein gültigen Vorgaben Korruption entgegengewirkt.

In Deutschland ist jedoch inzwischen offenkundig ein Punkt erreicht, ab dem die Unternehmen Bürokratie vor allem als Belastung wahrnehmen – trotz der vielen Bürokratieentlastungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren. Erschreckend dabei: Viele Unternehmerinnen und Unternehmer verlieren hierdurch zunehmend die Lust an ihrer unternehmerischen Tätigkeit.

Dieses Chartbook zeigt speziell für die Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus auf, in welcher Form sich die Bürokratiebelastung zeigt – und wie aus Sicht des IfM Bonn dem negativen Trend entgegengewirkt werden könnte.



Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Welter  
Präsidentin des IfM Bonn,  
Professorin an der Universität Siegen



## Über die Studie

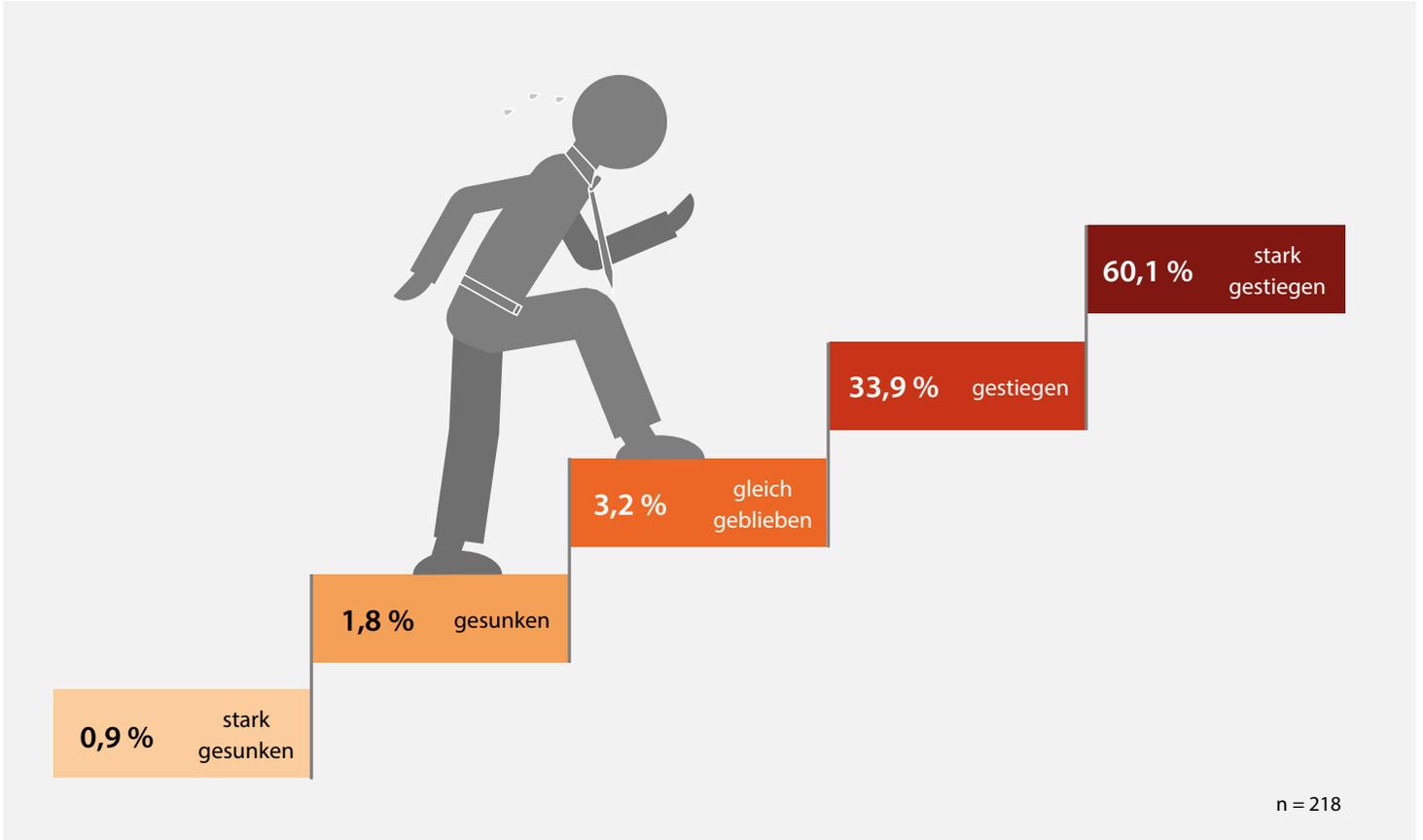
Bei der ersten Studie "Bürokratiekosten von Unternehmen aus dem Maschinen- und Anlagenbau" haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in 2023 erstmals anhand von drei unterschiedlich großen Unternehmen die Bürokratiekosten aufgezeigt, die allein durch die gesetzlichen Vorgaben des Bundes entstehen. In der aktuellen Folgestudie wurden nun zusätzlich die Kosten der Bürokratiepflichten untersucht, die durch EU-Richtlinien und -Verordnungen sowie in den Bundesländern und Kommunen entstehen. Je nach Größe und geschäftlicher Ausrichtung machen diese zwischen 1,3 % und 6,3 % des Umsatzes der Unternehmen aus.

Mithilfe einer Sonderauswertung einer bundesweiten Unternehmensbefragung aus dem Jahr 2023 legt dieses Chartbook zudem die Gründe für die empfundene Belastung im Produzierenden Gewerbe dar. Von den insgesamt 1.034 Befragten können 218 der aggregierten Branchengruppe "Verarbeitendes Gewerbe/Bergbau/Energie/Entsorgung" zugeordnet werden. Innerhalb dieser Branchengruppe dürfte das Gros dem Verarbeitenden Gewerbe – und damit dem Maschinen- und Anlagenbau – angehören.

## Unternehmen nehmen deutlichen Belastungsanstieg durch Bürokratie wahr

Die Bürokratiebelastung sowie mögliche Wege, wie diese abgebaut werden kann, stehen seit Jahren auf der politischen Agenda der Bundesregierung. Zahlreiche Maßnahmen wie die Etablierung des Normenkontrollrats, der Bürokratiekostenindex zur Messung der Kostenbelastung, die „One in One out“-Regel oder aktuell die Digital- und Praxis-Checks sollen die Belastungen der Unternehmen senken bzw. gar nicht erst entstehen lassen.

Dennoch nehmen die Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus weiterhin eine starke Belastung durch Bürokratie wahr: Nahezu jedes Unternehmen berichtet, dass diese in den vorangegangenen 5 Jahren stark bis sehr stark gestiegen sei. Zugleich ist der Anteil der Unternehmen, die im Umgang mit der Bürokratie besonders verdrossen sind, stark gestiegen.



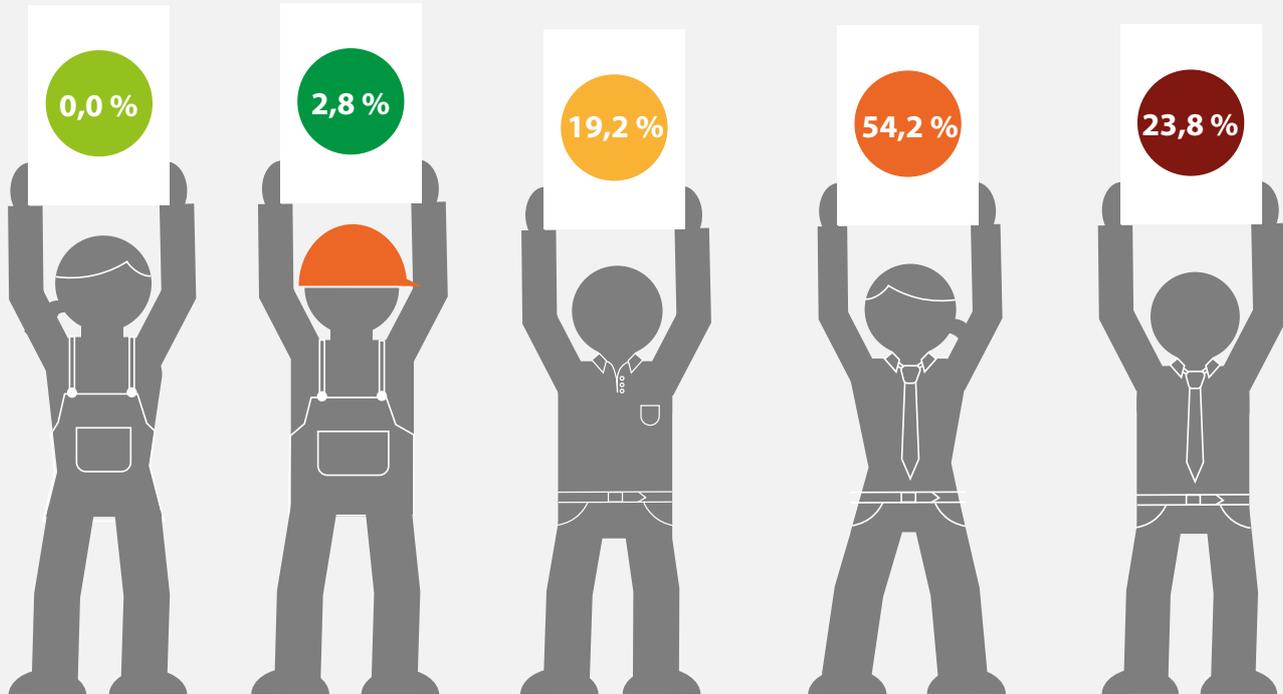
Quelle: IfM Bonn 2025, eigene Darstellung.

Abbildung 1

## Umgang mit Bürokratie wirkt sich auf die Wahrnehmung aus

Wie sehr Bürokratie als Belastung wahrgenommen wird, hängt auch von den Erfahrungen ab, die Unternehmen in der Vergangenheit im Umgang mit Bürokratie gesammelt haben (vgl. Holz et al. 2019). Diese sind unter den Unternehmen des

Maschinen- und Anlagenbaus überwiegend negativ: Mehr als 3 von 4 Unternehmen berichten über schlechte bis sehr schlechte Erfahrungen. (Sehr) gute Erfahrungen werden hingegen kaum erwähnt.



n = 214

Quelle: IfM Bonn 2025, eigene Darstellung.

Abbildung 2

## Hohe Belastung auch durch psychologische Kosten

Die hohe Bürokratiebelastung resultiert aus mehreren Komponenten: Neben dem finanziellen und zeitlichen Aufwand empfinden die Befragten im Maschinen- und Anlagenbau auch die Beschäftigung sowie die persönliche Kraftanstrengung, die zur Umsetzung bürokratischer Vorgaben nötig sind, als (sehr) hoch.

Diese psychologischen Kosten, die mit der Erfüllung der Vorgaben verbunden sind, werden von der Mehrheit der Unternehmen als mindestens gleich belastend, wenn nicht sogar als

belastender als die finanziellen Kosten bewertet (55,2 %). Emotionen wie Wut, Ärger, aber auch das Gefühl des "Allein-Gelassen-seins" können zu einer dauerhaften Belastung führen und sich zu einem wesentlichen Wachstumshemmnis für das Unternehmen entwickeln.

**Aufmerksamkeit, persönliche  
Kraft und Energie**

**92,1 %**



**Kostenaufwand**

**71,6 %**

**Zeitlicher Aufwand**

**83,7 %**

n = 215

Quelle: IfM Bonn 2025, eigene Darstellung.

Abbildung 3

## Herausfordernd – von der Identifikation bis zur Anwendung

Eine wesentliche Ursache für die hohen Bürokratiekosten sind die Schwierigkeiten, auf die die Bearbeiterinnen und Bearbeiter im praktischen Umgang treffen: So fällt es ihnen mehrheitlich bereits schwer, die relevanten Vorschriften zu identifizieren sowie diese zu verstehen und korrekt umzusetzen (vgl. Holz et al. 2023). Acht von 10 Befragten im Maschinen- und Anlagenbau stellen zudem die Sinnhaftigkeit der bürokratischen Vorschriften infrage.

Entsprechend hoch sind in den Unternehmen die Transaktionskosten: Denn die Ressourcen, die die Unternehmen für die Suche, dem Verstehen und der Anwendung der Vorschriften aufwenden müssen, stehen ihnen nicht mehr für eine produktive Tätigkeit zur Verfügung.

Gesetzestexte in Kenntnis nehmen



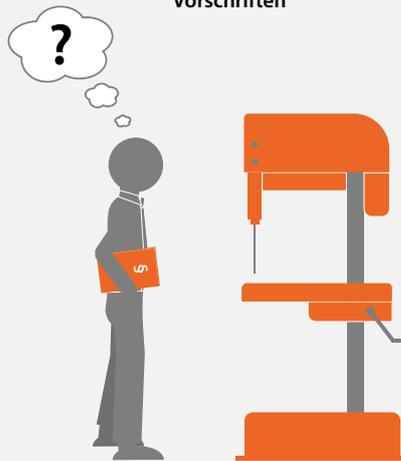
72,6 %

Verständnisprobleme bei der Erfassung der Gesetze



80,5 %

Probleme bei der praktischen Umsetzung von bürokratischen Vorschriften



84,1 %

Bürokratie wird als Sinnlosigkeit empfunden, die trotzdem nicht einfach ignoriert werden kann



78,3 %

Quelle: IfM Bonn 2025, eigene Darstellung.

Abbildung 4

## Frage der Rechtskonformität unklar

Unternehmen des Produzierenden Gewerbes zeichnen sich häufig durch komplexe Produktions- und Absatzprozesse aus. Hierbei gilt es, eine Vielzahl an Normen aus unterschiedlichen Rechtsbereichen zu beachten und umzusetzen. Im Gegensatz beispielsweise zu Dienstleistungsunternehmen fällt es den Verantwortlichen in Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus deutlich schwerer, alle Vorschriften vollständig zu erfüllen: Lediglich 47,9 % von ihnen – und damit weniger als jede/jeder zweite – zeigt sich überzeugt, bürokratische Erfordernisse vollumfänglich umzusetzen.

Fast jede/jeder fünfte Verantwortliche in einem Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus ist sich bewusst, dass bei ihnen die Rechtsvorschriften nicht in Gänze erfüllt werden. 34,1 % der Befragten gaben an, nicht sicher zu sein, ob alle relevanten Vorschriften umgesetzt werden und sich ihr Unternehmen vollständig rechtskonform verhält. Dieses Ergebnis bestätigt daher erneut, wie schwer es für die Verantwortlichen in den Unternehmen ist, den Umfang der zu beachtenden Vorschriften – von der Identifikation, über das Verstehen bis hin zur Anwendung – im Blick zu halten.



**47,9 %**



**34,1 %**



**18,0 %**

Quelle: IfM Bonn 2025, eigene Darstellung.

Abbildung 5

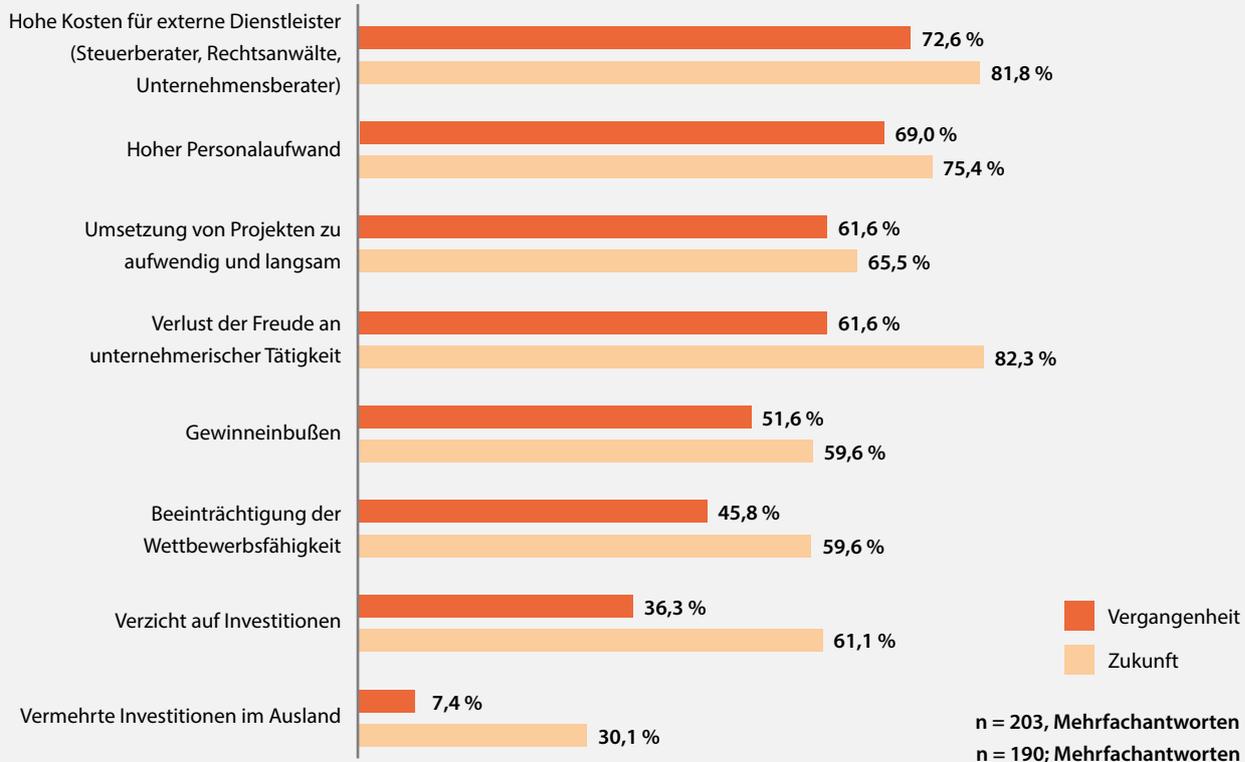
## Bürokratie als veritable Investitions- und Wachstumsbremse

Für viele Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus ist die Erfüllung bürokratischer Vorgaben nicht nur mit einem erheblichen Ressourceneinsatz verbunden. Die Bürokratie hat zugleich deutliche Auswirkungen auf die eigentliche Geschäftstätigkeit: So gaben die Befragten mehrheitlich an, unmittelbare finanzielle Beeinträchtigungen zu spüren. Rund 70 % von ihnen nannten als Grund hierfür hohe Kosten für externe Dienstleister sowie den unternehmensinternen hohen Personalaufwand. Jedes zweite Unternehmen berichtet konkret von Gewinneinbußen.

Die Folgen der Bürokratiebelastung wirken sich zudem mittel- bis langfristig auf die Unternehmen in Form von entgangenen Gewinnen und Marktpositionen aus: Über 60 % der Verantwortlichen in

den Unternehmen gaben an, dass es hierdurch zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten gekommen sei, weil beispielsweise die Planungs- und Genehmigungsverfahren zu langwierig waren. Mehr als jedes dritte Unternehmen (36,3 %) hat daher in den vergangenen 5 Jahren keine Investitionen getätigt.

Für die Zukunft erwarten die Verantwortlichen in den Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus noch mehr Beeinträchtigungen: Fast zwei Drittel von ihnen wollen daher auf Investitionen verzichten. Ein knappes Drittel plant, Investitionen im Ausland zu tätigen. Sollte diese Entwicklung tatsächlich eintreten, verliert die deutsche Volkswirtschaft mittel- bis langfristig Wachstums- und Entwicklungsimpulse.



Quelle: IfM Bonn 2025, eigene Darstellung.

Abbildung 6

## Bürokratie wider unternehmerischer Leidenschaft

Die aktuelle Bürokratiebelastung wirkt sich auf das Klima für Selbstständigkeit und Unternehmertum aus: Acht von 10 Führungskräfte im Maschinen- und Anlagenbau verlieren die Freude am Unternehmertum.

Volkswirtschaften brauchen jedoch Menschen, die gewillt und fähig sind, unternehmerische Verantwortung zu übernehmen. Zugleich generiert jedes Unternehmen auch einen gesellschaftlichen

Nutzen, indem es beispielsweise Arbeitsplätze bereitstellt und dadurch den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Ebenfalls wird durch das unternehmerische Ausbildungsplatzangebot einzelnen Erwerbstätigen ein Grundstein für den weiteren beruflichen Lebensweg geboten und damit für die persönliche Lebensplanung gelegt (vgl. Welter/Schlepphorst 2020).



**82,3 %**

**n = 203, Mehrfachantworten**

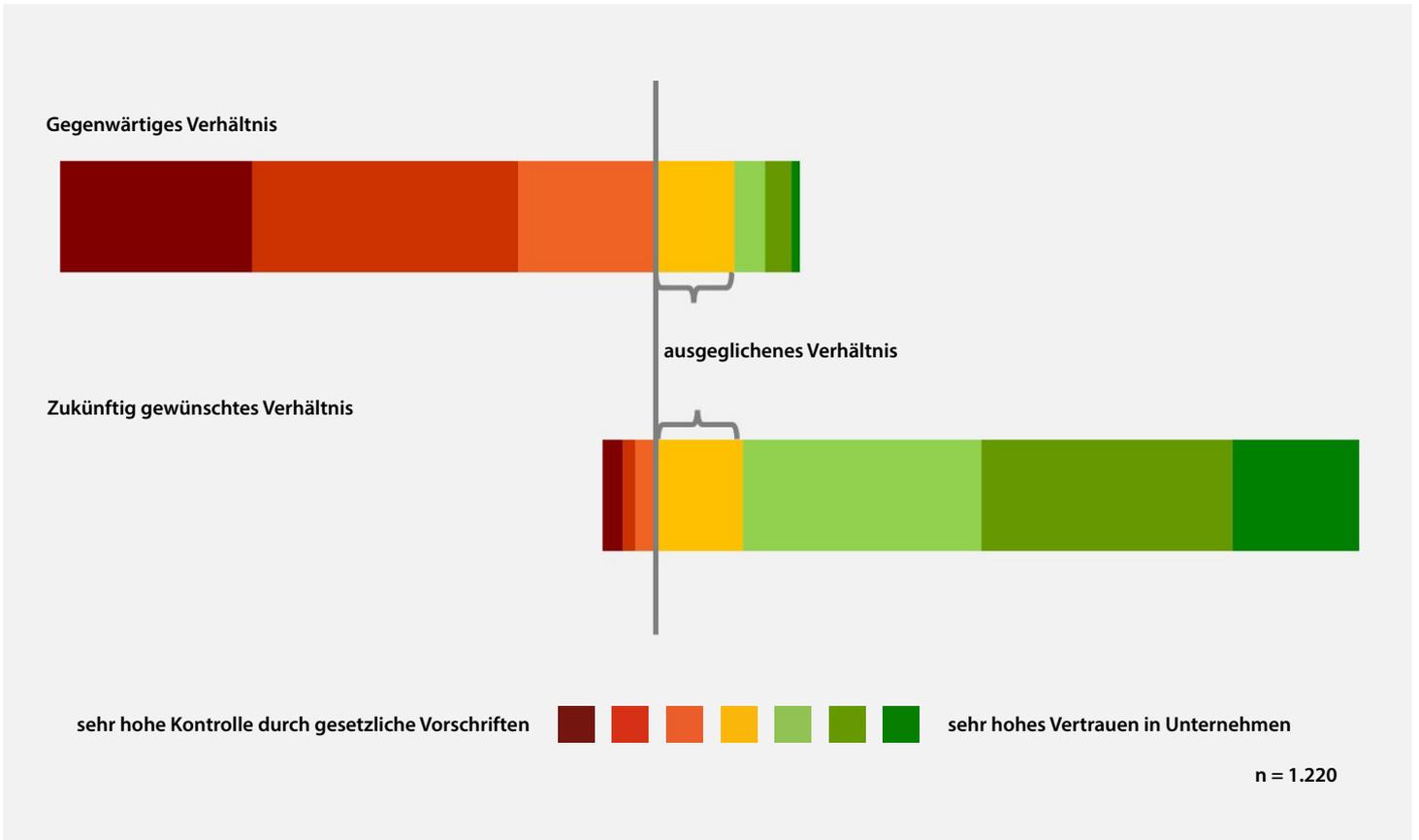
Quelle: IfM Bonn 2025, eigene Darstellung.

Abbildung 7

## Regulierungsdichte reduzieren – mehr Vertrauen statt Kontrolle

Fast alle Unternehmen (98 %) sehen das optimale Ausmaß an Bürokratie seit langem überschritten. Die große Mehrheit der Befragten im Maschinen- und Anlagenbau (81 %) fühlt sich durch die Anzahl der Gesetze (übermäßig) kontrolliert. Sie empfinden diese umfassende Reglementierung als Misstrauensvotum von Seiten des Staates und sehen sich in ihrer unternehmerischen Entscheidungs- und Handlungsfreiheit durch bürokratische Vorgaben eingeschränkt.

Stattdessen wünschen sie sich mehr Vertrauen in ihre Redlichkeit und Qualifikation. Insgesamt können die Befragungsergebnisse im Maschinen- und Anlagenbau als ein starkes Plädoyer dafür gedeutet werden, die Regulierungsdichte zu reduzieren und den Unternehmen mehr Freiheitsgrade einzuräumen.



Quelle: IfM Bonn 2025, eigene Darstellung.

Abbildung 8

## Bürokratie von morgen: Mehr Vertrauen und Praxisnähe

Unternehmen profitieren von Bürokratie, da diese u. a. Rechts- und Planungssicherheit gewährleistet und Raum für (internationale) Wirtschaftstransaktionen schafft. Die Komplexität der bürokratischen Vorgaben und die daraus resultierenden psychologischen, Opportunitäts- und indirekten Folgekosten haben jedoch mittlerweile ein Ausmaß angenommen, das die Unternehmen nicht mehr bewältigen können – und wollen.

Bürokratieabbau und Regulierung sollte daher im Sinne eines Paradigmenwechsels – weg vom Kontrollgedanken und hin zu mehr Vertrauen, Praxistauglichkeit, Sinnhaftigkeit und Verhältnismäßigkeit der Rechtsvorschriften – gedacht werden.

Denn nur, wenn den Unternehmen mehr Freiheitsgrade gewährt werden, können sie entsprechend wirtschaften und ihre Wettbewerbsfähigkeit ausbauen.

Gleichfalls sollten die möglichen Folgen der Regularien – nicht zuletzt aufgrund des raschen technologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels – stärker im Vorfeld bedacht werden.

# Literatur

Holz, M.; Icks, A.; Nielen, S. (2023): Analyse zur Bürokratiebelastung in Deutschland – Wie kann ein spürbarer Bürokratieabbau erreicht werden?, im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM), Bonn.

Holz, M.; Schlepphorst, S.; Brink, S.; Icks, A.; Welter, F. (2019): Bürokratiewahrnehmung von Unternehmen, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 274, Bonn.

Welter, F.; Schlepphorst, S.; unter Mitarbeit von Schneck, S.; Holz, M. (2020): Der gesellschaftliche Beitrag des Mittelstands: Konzeptionelle Überlegungen, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 283, Bonn.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft,  
Industrie, Klimaschutz und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen

